

# Mit Kultur Dynamik auslösen

WIL Kulturapéro der Stadt Wil zur Förderung der Netzwerke und des kulturellen Dialogs

**Zum dritten Mal lud die Stadt Wil zum Kulturapéro, der erfreulich rege genutzt wurde und so zur Förderung der dringend nötigen Netzwerke der sehr vielfältigen Kultur in der Stadt und der Region beiträgt.**

Während Stadtpräsidentin Susanne Hartmann sich über die grundsätzlichen Synergien zwischen Kultur, Kunst und Politik Gedanken machte, blickte Kathrin Dörig als Kulturbeauftragte der Stadt auf die anstehenden Aufgaben ihrer Fachstelle. Der grosse Aufmarsch von Kulturschaffenden war ein Beweis dafür, dass eine bessere Vernetzung in der regionalen Kultur grundsätzlich notwendig ist, um nicht nur gemeinsame Synergien zu nutzen, sondern auch in der Gemeinschaft für kulturelle Forderungen stärker auftreten zu können und sich Gehör zu verschaffen.

## Rahmenprogramm

Arthur Wyss als Gastgeber für den Kulturapéro bei Varwe, dem «Ort für Bildung in Gestaltung», stellte seine Schule vor und wies draufhin, dass in einjährigen Vorkursen junge Menschen auf die Zukunft in Kunst- und Gestaltungsberufen vorbereitet aber auch Malkurse für Kinder und Erwachsene angeboten werden. Den kulturellen Teil bestritten Mitglieder der Theatergruppe Bronschhofen mit humorvollen Einlagen aus ihren Inszenierungen und das Duo «Fabe Vega» mit Rockballaden vom Feinsten. Das OKrockamweier teilte mit, dass man nach dem Rekordjahr 2015 mit 12'000 Gästen bereits intensiv in den Vorbereitungen für rockamfreitag und das rockamweier 2016 stecke und nach wie vor auch für regionale Acts und Gratiseintritt einstehe. Die kulinarischen Leckerbissen zum Kulturapéro präsentierten die Wiler «Hinder-Sisters» von h2plus.



Bilder: Hermann Rüegg

Den unterhaltenden Teil bestritten das Theater Bronschhofen (oben li.) und das Duo «Fabe Vega» (oben re.), während (unten v.l.n.r.) die Stadtpräsidentin Susanne Hartmann und Kathrin Dörig, Kulturbeauftragte über die städtische Kultur informierten und Arthur Wyss, Varwe, die Schule für Bildung und Gestalten vorstellte.

**Gerüttelt Mass an Kulturarbeit**  
Neu aufgenommen wurde das Buchprojekt 'Wiler Stadtgeschichte', nachdem der Kredit im Parlament leider abgelehnt wurde. «Das Konzept wird zurzeit überarbeitet und wird, so hoffen wir, beim nächsten Antrag überzeugen,» hofft Dörig. Eine komplexe und intensive Arbeit sei die Begleitung der Nutzungsplanung des Hofes zu Wil, der nach wie vor viel Potenzial und ungenutzte Flächen berge. «Wir dürfen mit Spannung erwarten, welche Ideen für Nutzungsmöglichkeiten von den beteiligten Büros ausgearbeitet werden», sagt Dörig. Auch das digitale Raumreservationssystem nehme langsam Formen an. Der Auftrag wurde an eine Softwarefirma vergeben und das Tool werde nun aktuell mit Daten gefüllt. Laut Planung soll das entsprechende Onlinetool per 1. Januar 2016 aufge-

schaltet werden und die Reservationen von städtischen Liegenschaften übersichtlicher machen. In Zusammenarbeit mit der IG Kultur soll es entsprechende Informationen für die Nutzung geben.

## Reglement und Bericht

Das Reglement Kultur der Fachstelle sei weiter in Arbeit, da der erste Entwurf in der Vernehmlassung nicht nur für Applaus sorgte, so Dörig. Die vielfach auch sehr konstruktiven Rückmeldungen sollen nun zusammengefasst und beurteilt werden und können dann gegebenenfalls auch ins Reglement übernommen werden.

Etwas gar früh sei es gemäss Dörig für einen umfassenden Evaluationsbericht über die Fachstelle Kultur. «Mir persönlich scheint es nach erst zweieinhalb Jahren Tätigkeit noch etwas früh, um eine aussagekräftige Bilanz ziehen zu kön-

nen. Schliesslich war am Anfang neben der eigentlichen 'inhaltlichen Kulturarbeit' auch sehr viel Aufbauarbeit nötig, da es sich um eine gänzlich neu geschaffene Fachstelle handelt, für die es noch keine Grundlagen gab. Man will aber bis Ende Jahr einen geforderten Bericht verfassen, da sonst das Reglement für die Kulturpolitik und die Kulturförderung blockiert sei, sagt Dörig. In diesem Bericht sollen Arbeitsweise und die Wirkung der Fachstelle sowie die Resonanzen aus der Wiler Kulturwelt und entsprechende Schlussfolgerungen dargelegt werden.

## Blick in die Zukunft

Kathrin Dörig wagte auch einen weiten Blick in die kulturelle Zukunft, nämlich bis ins Jahr 2027. Gespannt sein, so meint sie, dürfen wir auch auf das Jahr 2027 und die für dann angedachte Expo 2027

## Nachgefragt

Stadtpräsidentin Susanne Hartmann zum Kulturapéro und zur Kultur in der Stadt Wil grundsätzlich: «Dieser Anlass ist eine sehr gute und auch rege genutzte Möglichkeit, um die Zusammenarbeit unter Kulturschaffenden und kulturvermittelnden Organisationen, Gruppen und Personen zu fördern sowie in den Dialog zwischen der Stadt Wil und deren Kulturbetreibenden zu treten. Diese Vernetzung und dieser Austausch und Dialog sind mir und dem ganze Stadtrat sehr wichtig. Sie helfen mit, dass sich das Kulturschaffen, das Kulturvermitteln und das Kulturorganisieren, ja das ganze Kulturleben in der Stadt Wil vielfältig entwickeln und in ganz verschiedenen Facetten zum Ausdruck bringen kann. Denn die Förderung und Unterstützung von Kultur, davon bin ich fest überzeugt, sind wichtige Aufgaben der öffentlichen Hand und Kultur lässt sich kaum präzise in Franken und Rappen messen.»

her

in der Ostschweiz, in welche auch die Region Wil eingebunden werden soll. «Auch wenn das Projekt erst eine Vision und das Konzept erst ein Entwurf ist, klingt das alles doch sehr spannend. Als Kulturstadt wollen wir uns schon heute für die kommende Abstimmung starkmachen und die einmalige Chance nutzen, mit kulturellen Beiträgen ins Gesamtkonzept eingebunden zu werden», so Dörig. Die Kantone St.Gallen und Thurgau stimmen schon im kommenden Jahr über Projektierungskredite in der Höhe von 5 resp. 3 Millionen Franken ab.

Hermann Rüegg